



KRITISCHE INFRASTRUKTUREN

Im Rahmen der Erstellung der Rechtsverordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) bringt sich der bvitg aktuell aktiv mit seinen Fachkenntnissen ein.

INHALT

- 64 Bundestagswahl 2017**
bvitg-Positionen zur Gesundheitspolitik
- 66 10 Jahre Wachstum und Vielfalt**
conhIT 2017
- 67 Ärzte-Studie**
Studie auf Health IT-Portal



Der **BVITG-MONITOR** auf den Seiten 62 bis 71 dieser Ausgabe von **E-HEALTH-COM** wird verantwortet vom Bundesverband Gesundheits-IT e.V., Taubenstraße 23, 10117 Berlin.

v. i. S. d. P.: Ekkehard Mittelstaedt

In der laufenden Legislaturperiode hat sich die Bundesregierung intensiv mit der Digitalisierung des Gesundheitssystems beschäftigt und dahingehend wichtige Impulse gesetzt. Dazu gehört auch das am 12. Juni 2015 vom Bundestag beschlossene Gesetz, das verbindliche Mindestanforderungen an IT-Sicherheit für Betreiber Kritischer Infrastrukturen mitsamt der Verpflichtung zur Meldung von Störungen schafft.

Der aktuell im Umlauf befindliche Entwurf der Rechtsverordnung zur Bestimmung der Kritischen Infrastrukturen im Gesundheitswesen gibt dabei Aufschluss darüber, welche Einrichtungen besonders strenge Vorgaben bezüglich des Stands der Technik haben werden. Die damit verbundene, vom BSI beauftragte KRITIS-Sektorstudie Gesundheit zeigt, dass im Bereich der Medizintechnik bei der Nutzung bzw. Nutzbarkeit der Gerätschaften und Apparaturen besondere Kritikalität besteht. Medizinische Geräte werden in vorhandene IT-Systeme, wie beispielsweise Krankenhausinformationssysteme, integriert und sind

bei der anschließenden Nutzung zur Diagnose, Therapie und bei Operationen von besonderer kritischer Bedeutung für die medizinische Versorgung. Die Lösungen und Anwendungen der bvitg-Mitgliedsunternehmen nehmen somit eine Schlüsselrolle beim Schutz kritischer Prozesse ein.

Den Mitgliedsunternehmen des bvitg ist bewusst, dass durch die zunehmende Digitalisierung die Bedeutung von IT-Sicherheit wächst und Betreiber wie auch Hersteller nur gemeinsam die Herausforderungen bei der Umsetzung erhöhter IT-Sicherheits-Maßnahmen bewältigen können. Deshalb regte der bvitg auch ein Treffen mit dem BAK Gesundheitsversorgung des UP KRITIS an.

Beim Auftakttreffen zwischen Vertretern des bvitg und des BAK herrschte eine sehr konstruktive Arbeitsatmosphäre. Man einigte sich darauf, die Zusammenarbeit zwischen Herstellern und Betreibern perspektivisch auszubauen und zu festigen. Im Fokus der Zusammenarbeit wird das Erarbeiten eines branchenspezifischen Sicherheitsstandards stehen.

ePatientenakte

bvityg blickt in die Zukunft der elektronischen Patientenakte

Nachdem unter Mitwirkung des bvityg die Umsetzung der ePatientenakte durch das E-Health-Gesetz im SGB V verankert werden konnte, beschreibt der Verband nun in einem Positionspapier die Voraussetzungen, damit die persönliche elektronische Patientenakte in Zukunft ein etablierter Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Deutschland wird. „Zwar herrscht Einigkeit darüber, dass das Teilen von vorhandenen Informationen zwischen allen Akteuren im Gesundheitswesen der Weg zu einer besseren und effizienteren Versorgung ist, jedoch mangelt es an schlüssigen Konzepten“, beschreibt Ekkehard Mittelstaedt, Geschäftsführer des bvityg, den aktuellen Status. „Deshalb gilt es, im Hinblick auf die elektronische Patientenakte rechtzeitig den Dialog anzustoßen.“

www.bvityg.de/positionspapiere.html

Telematikinfrastruktur

bvityg warnt vor terminbezogenen Risiken beim Rollout der TI

Gemäß den Festlegungen des SGB V sollen mit Wirkung zum 30.06.2018 Ärzte und Kliniken über einen sicheren Zugang zur Telematikinfrastruktur (TI) verfügen. Der bvityg e.V. und seine Anbieter unterstützen die Aktivitäten zur Schaffung einer sicheren TI, sehen jedoch eine Reihe von – insbesondere terminbezogener – Risiken bei der Umsetzung. Im Rahmen eines bvityg-Positionspapiers werden diese Herausforderungen beschrieben. Zudem verpflichten sich die Hersteller von Klinik- und Praxissoftware bei der Erfüllung der aufgeführten Voraussetzungen zu einer zeitgerechten Durchführung von festgelegten Maßnahmen, wie der Entwicklung der primärsystemseitigen Komponenten zur Integration des Konnektors und weiterer Komponenten sowie der Etablierung eines Serviceprozesses zu den TI-Komponenten.

www.bvityg.de/positionspapiere.html



»Der Gesundheitsminister wird oberster Wächter über deutsche Standards im Gesundheitswesen.«

WÄCHTER DER STANDARDS

In letzter Minute, aber mit großer Tragweite: So wurde das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) Anfang März im Rahmen der zweiten und dritten Lesung des Gesetzes zur Stärkung der Arzneimittelversorgung in der GKV (GKV-Arzneimittelversorgungsstärkungsgesetz – AM-VSG) ermächtigt, in Zukunft per Rechtsverordnung wesentliche Fragen im Kontext der semantischen und technischen Interoperabilität zu lösen. So soll das BMG Vorgaben für offene, systemneutrale, interoperable und möglichst standardisierte Datenschnittstellen entwickeln, damit die Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Nutzenbewertung oder andere relevante Informationen in jedem System einlesbar sind. Dadurch wird der Gesundheitsminister oberster Wächter über deutsche Standards im Gesundheitswesen.

Eine kluge Entscheidung, sofern die entsprechende Expertise der Industrie und der einschlägigen Standardisierungsorganisationen HL7 und IHE eingebunden und auch beachtet wird. Dann könnte der Gordische Knoten endlich durchschlagen werden. Sinnvolle und funktionale Standards würden ihren Weg in das System finden. Wir wünschen dem Minister weiterhin den Mut und die Entschlossenheit auf diesem Weg. ■

MATTHIAS MEIERHOFER

Vorstandsvorsitzender
des bvityg

MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Trotz des Bodenpersonal-Streiks an den Berliner Flughäfen schafften es zahlreiche Vertreter der Mitgliedsunternehmen zur Frühjahrs-Mitgliederversammlung des bvityg im Microsoft Forum. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde auch der Vorstand entlastet.

bvitiG-Positionen zur Gesundheitspolitik BUNDESTAGSWAHL 2017

Im Hinblick auf die kommende Bundestagswahl hat der Bundesverband Gesundheits-IT – bvitiG e.V. ein Positionspapier veröffentlicht.

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung in Berlin wurden im März erstmalig die Positionen des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvitiG e.V. zur Bundestagswahl 2017 vorgestellt. Darin fordert der bvitiG von der kommenden Bundesregierung ein klares Bekenntnis zur konsequenten Digitalisierung des Gesundheitswesens.

„Die aktuelle Bundesregierung hat sich intensiv mit der Digitalisierung des Gesundheitssystems auseinandergesetzt und dahingehend wichtige, längst überfällige Impulse gesetzt. Im

» Im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode geht es nun darum, diese Impulse aufzugreifen und weiterzuentwickeln.«

Hinblick auf die nächste Legislaturperiode geht es nun darum, diese Impulse aufzugreifen und weiterzuentwickeln“, erklärt Matthias Meierhofer, Vorstandsvorsitzender des bvitiG.

Als Vertreter der führenden Anbieter von digitalen Lösungen im Gesundheitswesen hat der bvitiG dabei folgende Handlungsfelder mit großer Bedeutung für die künftige Digitalisierung identifiziert:

► EIN NATIONALES eHEALTH-ZIELBILD ENTWICKELN

In einem strukturierten Prozess müssen unter Beteiligung der Industrie und der weiteren relevanten Stakeholder die Potenziale der Digitalisierung für die Versorgung und für die

industrielle Gesundheitswirtschaft aufgearbeitet werden.

Nur gemeinsam kann ein ganzheitliches und sektorenübergreifendes eHealth-Zielbild entwickelt werden, von dem sich konkrete und messbare strategische Ziele für die Versorgungslandschaft und für die Gesundheitswirtschaft ableiten lassen.

► EINE ZENTRALE KOMMUNIKATIONSINFRASTRUKTUR ETABLIEREN

Eine zentrale Infrastruktur für die Kommunikation im Gesundheitswesen zwischen allen Beteiligten – also Leistungserbringern, Kostenträgern und Patientinnen und Patienten – muss fest verankert werden und mittelfristig auch die Kommunikation über europäische Grenzen hinweg ermöglichen. Dabei muss auch die Kommunikation mit Registern beachtet werden.

Die digitale Transformation des Gesundheitswesens kann am besten durch eine staatliche eHealth-Agentur unterstützt werden, die außerhalb der Selbstverwaltungsstrukturen die Digitalisierung zügig voranbringt.

► DIE PERSÖNLICHE ELEKTRONISCHE PATIENTENAKTE ALS INFRASTRUKTURMASSNAHME UMSETZEN

Bürgerinnen und Bürger brauchen ein Recht auf ihre Gesundheitsdaten in elektronischer und strukturierter Form sowie damit einhergehend ein Recht auf den Zugang zu diesen Daten durch Nutzung einer frei wählbaren persönlichen elektronischen Patientenakte. Zugang und Refinanzierung

müssen im politischen Prozess geklärt und verbindlich festgelegt werden.

Ein Zusammenführen der im Sozialgesetzbuch V verankerten elektronischen Patientenakte und des Patientenfalls zu einer einzigen elektronischen Patientenakte in Patientenhöhe ist diesbezüglich ebenfalls anzustreben und entspricht einer patientenzentrierten, digitalen medizinischen Versorgung.

► KOMMUNIKATION ZWISCHEN INFORMATIONSTECHNISCHEN SYSTEMEN FÖRDERN

Das Interoperabilitätsverzeichnis muss gemäß der „Planungsstudie Interoperabilität“ aus dem Jahr 2014 weiterentwickelt werden und somit technische und semantische Interoperabilität informationstechnischer Systeme herbeiführen. Lösungen müssen dabei mit anderen Ländern der Europäischen Union abgestimmt und weiterentwickelt werden und nicht proprietäre nationale Standards stärken.

Deutschland ist in den internationalen Normungsgremien und Standardisierungs-Organisationen nur unzureichend vertreten, da Experten oft nicht die Ressourcen zur Verfügung haben, um sich dort einzubringen. Eine staatliche Unterstützung durch Schulungsangebote und finanzielle Maßnahmen würde zur Nutzung internationaler Standards in Deutschland sowie deren Anpassung an spezifische deutsche Bedürfnisse beitragen. Diese müssen nach der Anpassung auf deutsche Bedürfnisse verpflichtend Anwendung finden.



► DIE QUALITÄT VON MOBILEN ANWENDUNGEN IN DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG SICHERSTELLEN

Die Qualität von Apps hat viele Facetten, die je nach Anwendungsfall unterschiedliche Relevanz haben. Bei der Bewertung von Qualität sollten bestehende Qualitätskataloge und Bewertungsverfahren berücksichtigt werden. Bürgerinnen und Bürgern sowie professionellen Anwendern sollten zielgruppenspezifische Informationen zu verschiedenen Aspekten der Qualität von mobilen Anwendungen zur Verfügung stehen. Anbieter von Apps müssen darüber hinaus zur Einhaltung bestehender Regeln ver-

pflichtet und auf deren Gültigkeit hingewiesen werden (Datenschutz, Medizinproduktegesetz, Interoperabilität).

► WETTBEWERB SICHERSTELLEN UND MARKTBEDINGUNGEN ERHALTEN

Die Gesundheitswirtschaft ist eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft und die Gesundheits-IT eine Branche mit enormen Potenzialen. Die Hersteller von informationstechnischen Systemen und deren Kunden profitieren von einem fairen Wettbewerb, was sich auch an der zunehmenden Bedeutung der Branchenmesse conhIT – Connecting Healthcare IT zeigt. Körperschaften des öffentlichen

Rechts dürfen durch kartellrechtlich bedenkliche Angebote diesen Markt nicht zum Versagen bringen.

Patientinnen und Patienten sowie medizinische Einrichtungen – ob ambulant oder stationär – profitieren von verbesserten Prozessabläufen und einer modernen Kommunikation. Der Einsatz modernster Technologie unterstützt außerdem den Schutz vor Angriffen aus dem Internet. Die Finanzierung der Digitalisierung von medizinischen Einrichtungen muss sichergestellt sein und diese somit dazu befähigt werden, längst notwendige Investitionen zu tätigen. ■

www.bvitg.de/positionspapiere.html

conhIT 2017

10 JAHRE WACHSTUM UND VIELFALT

Durch stetige Phasen der Weiterentwicklung und des Wachstums hat sich die vor rund zehn Jahren vom Bundesverband Gesundheits-IT – bvtg e.V. initiierte conhIT – Connecting Healthcare IT zu Europas größter Veranstaltung der Gesundheits-IT-Branche etabliert.



Mit dem Ziel, den offenen Dialog zwischen Industrie, Entscheidern aus Politik, Selbstverwaltung und Wissenschaft sowie Anwendern im Hinblick auf die Digitalisierung des Gesundheitswesens zu fördern, initiierte im Jahr 2008 der Bundesverband Gesundheits-IT – bvtg e.V. gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen die conhIT – Connecting Healthcare IT. Und das mit vollem Erfolg: Zehn Jahre nach der Gründung wächst der Branchentreff mit seinem Vierklang aus Industrie-Messe, Kongress, Akademie und Networking in allen Bereichen nach wie vor.

Während noch im Jahr 2008 auf der ersten conhIT 144 Aussteller eine Halle auf dem Berliner Messegelände füllten, werden in diesem Jahr mehr als 490 Aussteller, über mittlerweile vier Messehallen verteilt, ihre Produkte und Dienstleistungen dem Fachpublikum präsentieren. Auch die Anzahl der Fachbesucher hat sich in den letzten neun Jahren um mehr als das Dreifache gesteigert. So werden 2017 laut Prognose über 9 000 Fachbesucher ein breites Spektrum an interessanten Veranstaltungen genießen dürfen.

Genau das attraktive, vielfältige und qualitativ hochwertige Veranstal-

tungsangebot ist es auch, dass die conhIT zu einem besonderen Event der Gesundheitsbranche macht. Dieses verdankt insbesondere die conhIT der ehrenamtlichen Mitarbeit zahlreicher Partner und Experten, die in Beiräten die conhIT-Verantwortlichen beraten und unterstützen.

Betrachtet man die letzten zehn Jahre, so ist fast jedes Jahr eine Veranstaltung hinzugekommen, die sich dann auch bewährt hat. So gehört neben der Satellitenveranstaltung von GMDS und BVMI zu den am längsten im Programm stattfindenden Networking-Formaten der conhIT-Karrieretag, der sich immer größerer Belieb-

heit erfreut. Auch 2017 wird es am zweiten conhIT-Tag eine Vielzahl an Veranstaltungen geben, die sich bewusst an den Nachwuchs der Branche richtet, der dringend gesucht wird. Mit der Verleihung des conhIT-Nachwuchspreises (aus einer Auswahl von über 35 exzellenten Abschlussarbeiten), dem Karriere-Workshop und dem Karriere-Speed-Networking werden dabei die Abschlussjahrgänge der Universitäten und Fachhochschulen angesprochen.

Zu den etwas jüngeren und schon jetzt etablierten Veranstaltungsformaten gehören des Weiteren die mobile health ZONE, die International Networking Lounge powered by GTAI sowie auch der E-Health-Slam.

Ein weiteres Kernstück des Networking-Programms sind die inhaltlichen Podiumsdiskussionen, wie z.B. das Format focus Healthcare-IT. Die Podiumsdiskussionen werden zum größten Teil vom Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V. und seinen Arbeitsgruppen, in denen die Mitarbeiter zahlreicher Anbieter von Gesundheits-IT mitarbeiten, sowie anderen Fachverbänden konzipiert. Alle Podiumsdiskussionen behandeln stets die aktuellsten Themen – in diesem Jahr u.a. EU-Datenschutz-Verordnung, Zukunft des KIS, IT-Sicherheit, Apps und Standards (FHIR).

Eine weitere inhaltliche Säule der conhIT ist der Kongress. Ziel des conhIT-Kongresses ist es, möglichst alle Bereiche des Gesundheitswesens von Kliniken, Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen bis hin zu Krankenkassen, Industrie und Wissenschaft anzusprechen. Unter dem diesjährigen conhIT-Motto „10 Jahre conhIT – Wir verbinden Gesundheit mit innovativer IT.“ stehen unter anderem die Digitalisie-

rung in der Gesundheitswirtschaft, innovative Healthcare IT, die Umsetzung von Telematikinfrastruktur und eHealth-Lösungen, Mobile Health und Apps, Standardisierung und Interoperabilität, IT-Sicherheit im Krankenhaus, sektorenübergreifende Versorgungssteuerung und IT-gestütztes Schnittstellenmanagement in der Pflege im Fokus.

Neu im Programm sind die Sessions „Digitale Agenda in der Gesundheitswirtschaft“, „Robotik und Internet of Things für die Krankenhaus-IT“, „Rolle der IT im Innovationsfonds“, „Einsatzchancen intelligenter Assistenzsysteme“ und „Gesundheits-IT versus Consumer-IT“. Die internationale Session beschäftigt sich mit dem Thema „Global Perspectives on Health Exchange“.

Übrigens: Um ein störungsfreies Verfolgen aller Kongress-Sessions zu garantieren, werden in diesem Jahr zum ersten Mal die Vorträge komplett über Kopfhörer übertragen – sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache (Simultanübersetzung).

Wie im letzten Jahr wird wieder Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe der Eröffnung der conhIT beiwohnen und mit seinem Besuch die Bedeutung der Digitalisierung als mächtigsten Treiber für Veränderungen im Gesundheitswesen unterstreichen. Als Keynote-Speakerin wird die Forscherin Jeanette Huber, Associate Director des Zukunftsinstituts, erwartet, die einen Einblick in das Thema aus einer zukunftsorientierten Perspektive schaffen wird. Damit verspricht die conhIT zum zehnjährigen Bestehen ein spannendes, vielversprechendes Event zu werden. So heißt es dann auch: Auf die nächsten zehn Jahre! ■



ÄRZTE-STUDIE

Schwerpunkt der Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt 2016“ der Stiftung Gesundheit ist das Thema „Digitalisierung des Arztberufs“.

Ist der Internet-Hype vorbei? Jahrelang betrachteten Ärzte die Präsenz ihrer Praxis im Internet als wichtigstes Marketing-Instrument. Doch nun zeichnet sich eine Trendwende ab: Seit 2013 haben Internet-Maßnahmen wie die eigene Praxishomepage oder die Teilnahme an Verzeichnissen und Portalen drastisch an Bedeutung verloren. Dies zeigen die Studien aus der Reihe „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit“, welche die Stiftung Gesundheit jährlich veröffentlicht.

Wiederum kann sich rund die Hälfte aller Ärzte vorstellen, Videosprechstunden mit Patienten abzuhalten: Während im Vorjahr rund ein Drittel der Ärzte dieser Option gegenüber aufgeschlossen war, ist es mittlerweile fast die Hälfte. Diejenigen Ärzte, die Videosprechstunden positiv gegenüberstehen, wurden zusätzlich gefragt, bei welchen Patientengruppen sie sich diese Kommunikationsform besonders gut vorstellen könnten. An erster Stelle nannten sie dabei Patienten, die nur eingeschränkt mobil sind. Weitere sinnvolle Zielgruppen wären Patienten, die einen weiten Anfahrtsweg zur Praxis haben sowie chronisch kranke Patienten. ■

Weitere Informationen zur Studie der Stiftung Gesundheit und andere Branchendaten finden Sie unter:

www.health-it-portal.de/themen/branchendaten.php?backjs=1&topic=1580

bvitg-SEMINARE

Der Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V. sieht die betriebliche Weiterbildung als eine wertvolle Investition sowohl für den Mitarbeiter als auch für das Unternehmen an. Deshalb unterstützt der Verband über die Organisation von verbandseigenen Seminaren die Branche in ihrem Bedarf nach Fort- und Weiterbildungen.

Neben allgemein an der Gesundheitswirtschaft und -politik ausgerichteten Seminaren bietet das Programm auch fachspezifische Themen an. Diese zielen unter anderem darauf ab, Vorkenntnisse in den jeweiligen Wissensbereichen zu vertiefen. **Neu in unserem Programm ist auch die Webinarreihe zum Vergaberecht.**

Die Dozenten unserer Seminarangebote sind ausgewiesene Experten in der inhaltlichen Aufbereitung individueller Lerneinheiten. Sie besitzen langjährige Praxiserfahrung und vermitteln, neben ihrem fachlichen Wissen, Best Practices direkt aus dem Berufsleben. Auf diese Weise werden den Teilnehmern erprobte Lerninhalte vermittelt, die sie direkt in ihrer täglichen Arbeit anwenden können. Darüber hinaus beinhalten unsere Seminare Erfrischungen, ein gemeinsames Mittagessen sowie Kursunterlagen und ein Teilnahmezertifikat.

Für individuelle Inhouse-Schulungen sprechen Sie uns gerne direkt an.

SEMINARTHEMEN 2017:

- BSI-KritisV
- Business Design & Design Thinking
- Data Science
- Datenschutz-Grundverordnung
- Die IT in der deutschen Gesundheitspolitik
- Gesundheit 4.0
- Medizinproduktegesetz
- Vergaberecht im Gesundheitswesen (Webinar)

KONTAKT



Peggy Schott

Fortbildungen
Projekt- und Veranstaltungsmanagement

peggy.schott@bvitg.de
www.bvitg.de

Die aktuellen Seminartermine 2017

Genauere Informationen zum Seminarinhalt erhalten Sie unter der Rubrik Health-IT-Karriere unter www.bvitg.de und auf dem Health IT-Portal unter www.health-it-portal.de/veranstaltungen.php.

BUSINESS DESIGN & DESIGN THINKING

09. – 10. MAI 2017, 09.00 – 17.00 UHR, BERLIN

09. – 10. OKTOBER 2017, 09.00 – 17.00 UHR, KÖLN

Kommunikations- und Internettechnologien verändern zunehmend die Art und Weise der Geschäftstätigkeit vieler Unternehmen branchenübergreifend. Neue Unternehmen entstehen und einstige Marktführer müssen um ihre Position am Markt kämpfen. Nicht Marktanteil und Umsatzvolumen, sondern Flexibilität, Geschwindigkeit und nutzerzentrierte Innovation sind die neuen Erfolgsfaktoren. Neuerungen beziehen sich oftmals nicht nur auf eine Produkt- oder Prozessinnovation, sondern das gesamte Geschäftsmodell wird innoviert, um Kunden neue Wertversprechen zu eröffnen und diese durch neue Formen der Wertschöpfung zu realisieren.

Der Workshop unterstützt Sie dabei, ihr eigenes Geschäftsmodell auf den Prüfstand zu stellen und Ideen für neue Lösungen zu entwickeln. Ziel des zweitägigen Workshops ist es, nutzerzentrierte Lösungsvorschläge auf Grundlage von Design Thinking mit den Seminarteilnehmern entwickelt und als Geschäftsmodelle verprobt zu haben.

DOZENTEN



Stefan Mohren, Product Development
Lead, Factory Berlin



Maik Schmalstich, Freier Berater im
Bereich Digitaler Geschäftsmodelle und
Open Incubation

DIE ROLLE DER IT IN DER DEUTSCHEN GESUNDHEITSPOLITIK

18. MAI 2017, 14.00 – 18.00 UHR UND 19.00 – 20.30 UHR,
19. MAI 2017, 09.00 – 15.00 UHR, 2 TAGE, BERLIN

Das deutsche Gesundheitssystem gehört weltweit zu den erfolgreichsten Systemen und zeichnet sich durch eine extrem hohe Komplexität aus. Um dieses System zu verstehen, ist es notwendig, die unterschiedlichen Akteure, deren Interessen und regulierenden Rahmenbedingungen vertieft zu kennen. Insbesondere für diejenigen, die nicht zum Kern des Gesundheitswesens gehören, wie zum Beispiel IT-Dienstleister, ist es notwendig zu verstehen, wie sie sich in dieses System sinnvoll integrieren können. Durch die Nutzung von IT als Informationsmedium, aber auch durch die Gestaltung von digitalen Lösungsansätzen im Gesundheitssystem (z.B. mobile Apps) gewinnt die IT zunehmend an Bedeutung im Gesundheitswesen. Das Seminar richtet sich an Experten, die nicht originär aus dem Gesundheitswesen kommen, aber im Umfeld des Gesundheitssystems agieren.

DOZENT



Prof. Dr. Volker Amelung,
Geschäftsführer, inav – privates Institut für
angewandte Versorgungsforschung GmbH

UMSETZUNG DER DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG

06. JULI 2017, 10.00 – 18.00 UHR, BERLIN
05. OKTOBER 2017, 10.00 – 18.00 UHR, MÜNCHEN

Die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) wird ab dem 25. Mai 2018 in allen EU-Mitgliedstaaten direkt anwendbares Recht sein. Schon jetzt müssen sich alle datenverarbeitenden Stellen mit der Umsetzung dieser Verordnung befassen. Insbesondere schafft sie eine neue Rechenschaftspflicht für die Geschäftsführung, welche es erfordert, dass zukünftig die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorschriften nachgewiesen werden kann. Im Seminar werden zunächst die zukünftigen Voraussetzungen anschaulich erläutert. Im Anschluss werden erste Möglichkeiten und Ansätze zur Umsetzung dargestellt. Hierzu werden die Dozenten mit Beispielen aus der Praxis arbeiten und gleichzeitig interaktiv mit den Teilnehmern über eine Umsetzung innerhalb Ihrer Organisation sprechen. Das Seminar bildet einen Brückenschlag zwischen der rechtlichen Interpretation der DS-GVO und der praktischen Umsetzung durch Schaffung von Strukturen und Prozessen.

DOZENTEN



Dr. Sibylle Gierschmann, Fachanwältin für
Urheber- und Medienrecht, Datenschutz-Auditor (TÜV),
Partner TaylorWessing



Markus Gierschmann, Dipl.-ing.oec., Unternehmens-
berater, atrprivacy Consulting (CIPP/E, CIPP/M, Daten-
schutz-Auditor (TÜV), Datenschutzbeauftragter)

RECHTLICHE HERAUSFORDERUNGEN DER DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN

27. JUNI 2017, 10.00 – 18.00 UHR, BERLIN
07. NOVEMBER 2017, 10.00 – 18.00 UHR, MÜNCHEN

Das Seminar gibt einen Überblick über die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Entwicklungen, die aktuell die Digitalisierung der Medizin beeinflussen. Möglichkeiten werden aufgezeigt, wie sich Unternehmen aus der Gesundheitsbranche und Anbieter von Gesundheitsleistungen in diesem Regelungsumfeld zurechtfinden können. Zudem werden die spezifischen Herausforderungen der Ausschreibungspflichtigen aus der Sicht des Auftraggebers und Bieters veranschaulicht.

DOZENTEN



Dr. Sibylle Gierschmann, Fachanwältin für
Urheber- und Medienrecht, Datenschutz-Auditor (TÜV),
Partner TaylorWessing



Dr. Michael Brüggemann, Rechtsanwalt
für Vergaberecht und allgemeines EU-Recht,
Partner TaylorWessing



Dr. Carsten Schulz, Rechtsanwalt und Fachanwalt
für IT-Recht, Partner TaylorWessing

GESUNDHEIT 4.0

30. NOVEMBER 2017, 10.00 – 18.00 UHR, DORTMUND

Gesundheit 4.0 ist in aller Munde, doch was genau verbirgt sich dahinter? Was und woher kommen diese Nummerierungen wie 2.0, 3.0 und 4.0? Mit diesen Fragen und den Antworten dazu beschäftigt sich das Seminar. Dabei wird das Thema aus drei Blickwinkeln behandelt: Welche Aspekte und Anwendungen tragen zur Verbesserung der Versorgung im professionellen System durch Unterstützung der Kooperation der Leistungserbringer durch Unterstützung der Patienten und des Patientenselbstmanagements durch die Unterstützung der Kooperation von Patienten und behandelnden Leistungserbringern bei? An konkreten Anwendungsbeispielen – zum Teil indikationsbezogen – werden Lösungsansätze präsentiert und diskutiert. Am Ende des Seminars kennen die Teilnehmer die verschiedenen Facetten und Potentiale von Gesundheit 4.0, können diese erläutern und bei ihren Projekten oder Produktentwicklungen mitberücksichtigen und umsetzen.

DOZENTEN



Dr. Carl Dujat, Vorsitzender des Vorstands,
promedtheus AG



Prof. Dr. Peter Haas, Professor für Medizinische
Informatik, Fachhochschule Dortmund

UNTERNEHMEN AUF www.health-it-portal.de

Die **CompuGroup Medical Deutschland AG** richtet ihre Kerntätigkeiten auf die Konzeption und Entwicklung effizienzsteigernder Produkte, Dienstleistungen und Technologien für das gesamte deutsche Gesundheitswesen. Nahezu jeder zweite Arzt in Deutschland arbeitet täglich mit den sicheren Medizinischen Informations-Technologien der CGM Deutschland. Die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens bieten darüber hinaus intelligente, übergreifende Kommunikations- und Vernetzungslösungen für Ärzte und Krankenhäuser sowie für Kostenträger.

Die **InterComponentWare AG (ICW)** ist ein führender Softwareanbieter am Gesundheitsmarkt. Das Unternehmen fokussiert sich auf Lösungen für die IT-gestützte Zusammenarbeit zwischen medizinischen Leistungserbringern und ihren Patienten. Die Software unterstützt die aktive Einbeziehung von Patienten in den Behandlungsprozess und erlaubt den sicheren, einrichtungsübergreifenden Datenaustausch. Damit wird der Digitalisierungsprozess unterstützt und den Kunden ermöglicht, innovative Trends und zukünftige Herausforderungen im Gesundheitswesen zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Die **medavis GmbH** bietet zukunftsorientierte Software-Lösungen, die den Workflow optimieren, die Patientenversorgung verbessern und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit erhöhen. medavis RIS optimiert den gesamten radiologischen Workflow. Dank seines dezentralen Kalenderzugangs ist es hervorragend für standortübergreifende Systemlandschaften geeignet. Über die herkömmlichen radiologischen Workflows hinaus ermöglicht portal4med als webbasierte Kommunikationsplattform uneingeschränkten Informationsfluss – auch über Standortgrenzen hinweg.

Nuance Communications bietet Entlastung bei der medizinischen Dokumentation durch professionelle Spracherkennung. Die Spracherkennungslösungen von Nuance sind, wie von Kunden immer wieder rückgespiegelt wird, reibungslos einzuführen und ermöglichen ein schnelleres und schlankeres Erstellen von Dokumenten. Sie führen zu einer erheblichen Entlastung des Schreibdienstes, mehr Wirtschaftlichkeit und höhere Compliance. Derzeit vertrauen über 10 000 Organisationen und 500 000 Anwender weltweit auf die Spracherkennungstechnologie von Nuance.



TAUBENSTRASSE

FRAUKE HELD

Hier werden die Menschen vorgestellt, die in der Berliner Geschäftsstelle des bvtg die Verbandsarbeit organisieren.



Frauke Held

Nach ihrer Elternzeit ist Frauke Held zurück in der bvtg-Geschäftsstelle und hat neue Aufgaben übernommen. In ihren Verantwortungsbereich fallen nun die Unterstützung bei der Akquise von Neumitgliedern, Arbeiten im Bereich Backoffice sowie die Vertragsverwaltung.

Die Wahlberlinerin zog 2007 mit ihrem Ehemann in die Hauptstadt. Aufgewachsen ist sie in der Nähe von Freiburg. Ursprünglich hat Frauke Held eine Ausbildung in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft absolviert und ging dieser Tätigkeit nach, bis sie im Jahr 2010 beim damaligen VHiG anfang. Bis zu ihrer Elternzeit verstärk-

te sie das Veranstaltungsmanagement bei der bvtg Service GmbH und war auch in die Planung der conhIT involviert. Zusätzlich verantwortete sie den Bereich Health-IT-Karriere und organisierte die bvtg-Seminare sowie den Karrieretag auf der conhIT.

Neben der Freizeitgestaltung in Form von Spielplatz- und Zoobesuchen mit ihren beiden Töchtern (1 und 3,5 Jahre alt), feiert Frauke Held gerne mal, liest oder kann die Abende mit einer Serienepisode nach der anderen verbringen. Wohnhaft ist sie mit ihrer Familie im wunderschönen Kreuzberg 61, wo sich Currywurst 36 und Mustafas Gemüsedöner die Hand geben. ■

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Dieses Mal berichtet die bvitg-Arbeitsgruppe Marktforschung von ihrem Treffen. Der Fokus lag dabei auf der Neuausrichtung der AG sowie der Identifikation neuer Maßnahmen.



bvitg-Arbeitsgruppe Marktforschung (MaFo)

Nach einer kleineren „Schafenspause“ traf sich die Arbeitsgruppe Marktforschung am 10. März 2017 in Bamberg zu einer Sitzung, um über die Neuausrichtung der AG sowie neue Maßnahmen und Themen zu sprechen.

In einer kurzen Ansprache betonte Jens Naumann als zuständiger Vorstand für die AG die Bedeutung der AG Marktforschung (MaFo). Durch die Aufbereitung von verlässlichen Branchenzahlen unterstützte die AG den Verband und stelle damit die Wertigkeit der Branche nach außen dar. Die Ergebnisse der AG-Arbeit seien dabei auch als eine Dienstleistung und als Mehrwert des Verbandes für die Mitglieder anzusehen.

Darauf folgend stellte Ekkehard Mittelstaedt unter dem Slogan „Wir setzen Trends“ den entsprechenden Maßnahmenkatalog aus der Strategie 2021 vor. Neben der Durchführung von Studien aus dem volkswirtschaftlichen sowie dem Versorgungskontext wurde vereinbart, dass der Trendreport, der bislang von Bernhard Calmer und Andreas Kassner umgesetzt wurde, ab sofort den Maßnahmenkatalog

ergänzt und als gemeinschaftliches Projekt der AG MaFo anzusehen ist. Neben einer regelmäßigen Veröffentlichung des Trendreports sollen die Ergebnisse auch einmal im Jahr im Rahmen einer Frühjahrsklausur mit dem Vorstand diskutiert und priorisiert werden. Anschließend sollen dann „Trends“ benannt werden, die im und über das Jahr hinweg vom bvitg gesetzt werden. Um an möglichst viele Studien zu kommen, wird die aktive Unterstützung seitens der Mitglieder der AG Marktforschung erbeten. Um die Einstiegshürde einfach zu halten, soll es dabei zwei Beteiligungsmöglichkeiten in der AG geben: a) Trendscouts und b) aktive Mitglieder der AG MaFo. Als Trendscout zählt neben der Analyse der Ergebnisse auch das einfache Weiterleiten von Branchendaten ohne weitere Verpflichtungen.

Neben dem Trendreport bleibt der Fokus der AG MaFo weiterhin auf der Erhebung von allgemeinen, verlässlichen Branchendaten bestehen. Die Identifikation der Kennzahlen hierfür nimmt sich die AG MaFo für die nächste AG-Sitzung im Mai vor. ■

TERMINE

Zukunft.Gesundheit.Digital

15. Mai 2017 | Berlin
www.bvitg.de

Zukunft.Gesundheit.Digital richtet sich an ausgewählte Entscheider aus Politik, Wirtschaft und weitere Stakeholder der Gesundheitslandschaft mit dem Ziel, das Bewusstsein für Anliegen der Branche zu diskutieren. Im Fokus stehen die Politikbereiche Gesundheit, Wirtschaft, Forschung, Infrastruktur und Digitales. Die Industrie signalisiert dabei im Dialog mit der Politik ihr Selbstverständnis als verlässlicher Partner.

bvitg-Sommerfest 2017

1. Juni 2017 | Berlin
www.bvitg.de

Zu einem geselligen Abend in entspannter Atmosphäre werden Gäste aus der Gesundheits-IT-Branche, darunter Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, der deutschen Ärzteschaft und Kliniklandschaft erwartet.

Interoperabilitätsforum

12./13. Juni 2017 | Bonn
www.interoperabilitaetsforum.de

Auf den Treffen des Interoperabilitätsforums werden Fragen und Probleme der Interoperabilität in der Kommunikation zwischen verschiedenen Anwendungen vorgestellt, Lösungsansätze dafür eruiert und darauf aufbauend entsprechende Aktivitäten festgelegt.

2. Deutscher Interoperabilitätstag + HL7-/IHE-Jahrestagung

18./19./20. Oktober 2017 | NRW
www.ztg-nrw.de

Nach erfolgreicher Premiere im Rahmen des IHE-Europe Connectathons 2016 in Bochum wird der Deutsche Interoperabilitätstag im Jahr 2017 fortgesetzt. Veranstalter sind der bvitg, HL7 und IHE-Deutschland sowie die ZTG GmbH. Führende Persönlichkeiten aus Politik und Selbstverwaltung, Anwender im Gesundheitswesen sowie Industrievertreter diskutieren über ihre Ansätze zur Schaffung von Interoperabilität. Der 2. Deutsche Interoperabilitätstag wird in diesem Jahr in Kombination mit der HL7-/IHE-Jahrestagung stattfinden.